

Als ob nur eine Stunde Hellas tot gewesen sei [...]

Autor(en): **Rausch, Albert H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570733>

Nutzungsbedingungen

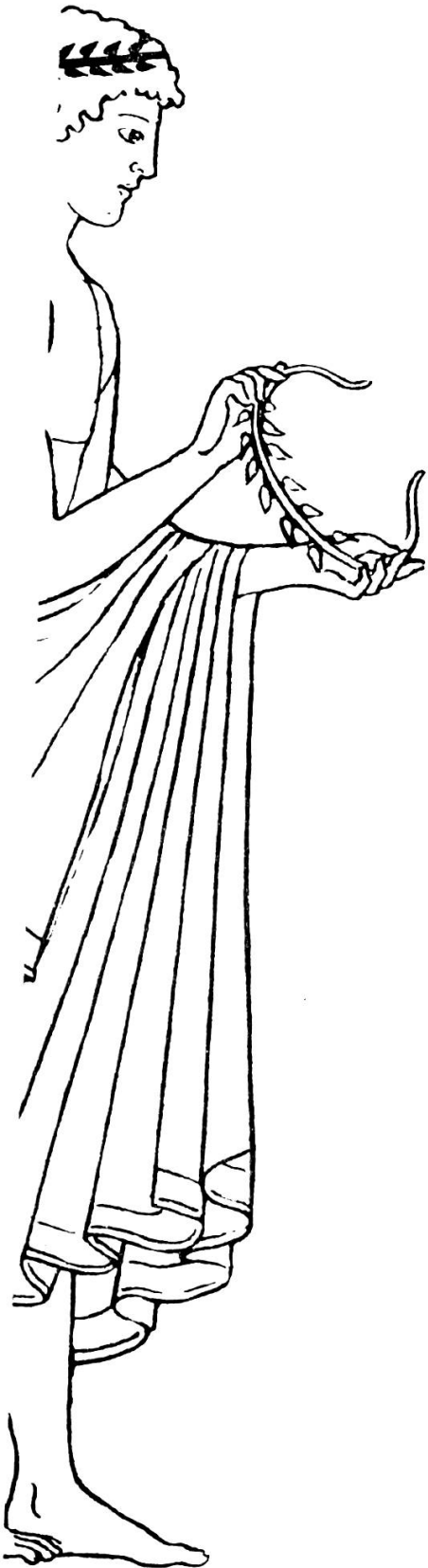
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Als ob nur eine Stunde Hellas tot
Gewesen sei, weil hundert neue Süchte
Menschen verwirrten und ihr Gleichnis suchten!
Als ob im kühlen Rollen der Aeonen
Dreitausend kleine Jahre mehr
Bedeuteten, als eines Tropfens Fall
In heissen Sand! — O nein, ihr armen Schwätzer:
Das Erbe, das wir hüten, ist von heute!
Und wenn ein Wille in uns brennt, zu zeigen
Mit nichts als sein, was uns erfüllt, erschüttert
Und selig macht in jedem unserer Schritte:
So ist es nur, um halberloschenen Augen
Den Star zu stechen, Herzen aufzurufen,
Die eben in den Stand der Blüte traten.
Denn eher nicht wird die zerquälte Welt
Aufatmen von dem Alb, der auf ihr lastet,
Als bis sie jedes Jenseits heimgelassen
In das Gehäus der tausendfachen Dinge
Und statt des Himmels Schicksal aufgerichtet,
Vor dem kein Flehen und kein Flennen gilt.
Dann werden Götter wieder sichtbar werden
In irdischen Gaun: in Quellen, Feldern, Hainen,
In heissen Strassen und gefüllten Sälen . .
Dann wird man wieder heilige Tiere hüten
Und Blumen Tempel baun.

ALBERT H. RAUSCH

Aus dem vergriffenen Gedichtband *Gesänge an Aldo*
Frankfurter Bibliophilen-Gesellschaft, 1928